

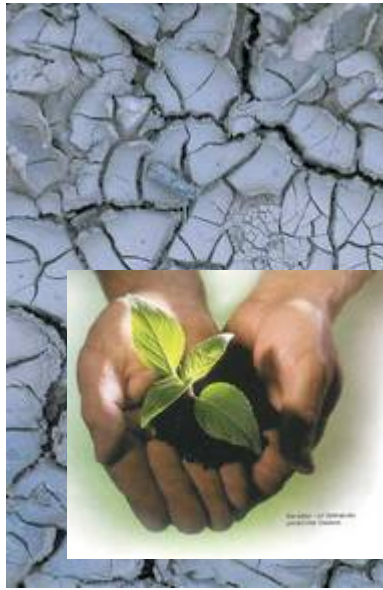
Den Boden vorbereiten

Was fördert, was hindert, dass Menschen zum Glauben an
Jesus Christus kommen?

Bestimmte Prozesse in der Evangelisation

Gedanken von Klaus
Deckenbach

Zusammenstellung Ulrich Hees
11/08



Zum Empfänger

- Wie wird der Empfänger empfänglich?
- Retrospektive: in der Rückschau fragen und erforschen
 - Wie ist es geschehen, dass Menschen zum Glauben gekommen sind?
 - Wie sind sie zum Glauben gekommen?
 - Was hat sie zunächst davon abgehalten?
 - Welche Motivationen hatten sie?
 - Welche Faktoren waren ausschlaggebend?
 - Was hat sie „empfänglich“ gemacht bzw. die Rezeptivität erhöht?
 - Wie oder was hat den Boden vorbereitet?
- (Die folgenden Darstellungen sind Ergebnisse meiner MTh Arbeit „Die religiöse Ansprechbarkeit von römisch-katholischen Namenschristen und postmodern geprägten Menschen in Bayern! – Eine empirische Studie).

Welche Faktoren verhinderten, dass die Personen (früher) zum Glauben kamen?

Hinderliche Faktoren

Mangelnde Kenntnis des Evangeliums

Negative Erfahrungen mit der Kirche

Das Selbstverständnis vom Glauben

Motivation: Stolz, Menschenfurcht

Mangelndes Interesse am Glauben

Fehlende Beziehungen zu Christen

Unverständliche Kommunikation des Glaubens

Überwindung der Hindernisse

Hinderliche Faktoren	Überwindung der Hindernisse
Mangelnde Kenntnis des Evangeliums	
Negative Erfahrungen mit der Kirche	
Das Selbstverständnis vom Glauben	
Motivation: Stolz, Menschenfurcht	
Mangelndes Interesse am Glauben	
Fehlende Beziehungen zu Christen	
Unverständliche Kommunikation des Glaubens	

Was hat Menschen bewegt sich Jesus anzuvertrauen? Welche Motivationen hatten sie?

Motivationen	Anknüpfungspunkte
nach Annahme/ Liebe/ Geborgenheit/ Zugehörigkeit	
nach (innerer) Heilung/ Trost	
nach Veränderungen nach Glück; glücklich sein/ Erfüllung/ Zufriedenheit/ Veränderungen	
nach Sicherheit/ Halt/ Entlastung/ Orientierung	
nach Sinn im Leben (und bedeutungsvoller Aufgabe)	
nach dem Richtigen	
schon als Kind vorhanden	
Schuld(gefühle) loszuwerden	
nach Gott/ Jesus (Gott zu erfahren)	

Dienst und Multiplikation

Spiritualität und Heiligung
Wachstum in der Erkenntnis

Bekenntnis zum Glauben

Entscheidung zur Nachfolge

Relevanz des Evangeliums wird erkannt

Positive Erfahrungen mit Christen/
Kirche werden gemacht (z.B.
Lebenshilfe)

Hören der Botschaft: Erste Kenntnisse
des Evangeliums werden gewonnen

Neugierde/ Interesse entsteht

Kontakte und Beziehungen zu Christen

Vorhandene Sehnsucht nach Gott

Prozess der Offenbarung und Entscheidung

Entdecken der geistlichen Gaben

Eingliederung in die christliche
Gemeinschaft

Begreifen der Konsequenzen des
Glaubens

Persönliche Hinwendung zu Christus

Persönliches Betroffensein

Positive Einstellung gegenüber dem
Evangelium

Verstehen des einfachen
Evangeliums

Verschwommenes Bild vom
christlichen Glauben

Rechnen mit einem ,höheren Wesen

Ablehnung alles Übernatürlichen

Die äußeren Umstände scheinen die Rezeptivität zu begünstigen

- Die enormen kulturellen Veränderungen der Gegenwart finden nach Scharnowski (2001:1 vgl. Bosch 1991:349-362) nur alle 500 Jahre statt: „Zwei Mega-Epochen gehen zu Ende: die Zeit der Moderne und die Epoche des „Christentums“, das seit 1500 Jahren unsere westliche Kultur entscheidend geprägt hat. Die Postmoderne hinterfragt und dekonstruiert die Fundamente der Moderne (LCWE Nr. 31:10), kann aber kaum Antworten geben und befindet sich selbst in der Krise (Hille 2000:9-45). Die Adressaten leben daher in einer verunsicherten Gesellschaft und erleben gegenwärtig einen bedeutsamen Wandel der Weltanschauung. In diesem historischen und kontextuellen Zustand liegt eine besondere Möglichkeit: Denn die Dissonanz der Weltanschauung ist **“a major factor affecting peoples' receptivity to the Gospel”** (Van Rheenen 2006 Receptivity). Sie tritt ein, **“when people no longer accept as plausible the traditional beliefs and assumptions of their culture”** (Van Rheenen 2006 Receptivity). Auch Moreau beschreibt die Voraussetzungen für eine erhöhte Sensibilität gegenüber dem Evangelium: **“If the people are experiencing significant WORLDVIEW change or worldview dissonance, or if they have experienced significant social, economic, or political changes, they must be expected to be receptive to the gospel”** (Moreau 2000:809).
- Christen sollen sich bei der Verkündigung nicht von den äußeren Umständen einschränken lassen, sondern zu jeder Zeit bereit sein von der Hoffnung zu berichten, die sie haben (vgl. 2.Tim 4,2; 1.Petrus 3,15). In Anbetracht der Gegebenheiten scheint mir die Gegenwart eine besonders geeignete Zeit zur Evangeliumsverkündigung. Mit der Auflösung von Werten, Normen, Traditionen und der vorherrschenden Weltanschauung, welche dem individuellen und kollektiven Leben Stabilität gab, verlieren Menschen ihre Sicherheiten, ihren Selbstwert und ihre soziale Identität (vgl. Moreau 2000:65). Die Vielzahl schneller, sozialer, kultureller und weltanschaulicher Veränderungen in der Gegenwart legt eine verstärkte Rezeptivität der Adressaten nahe, und sollte die Gemeinde Jesu ermutigen, gerade in dieser Zeit ihren Glauben zu bekennen.[1]

[1] Reinhardt (1998:121-125) nennt in seiner exegetischen Untersuchung der Apostelgeschichte kulturelle und geschichtliche Faktoren, die das schnelle Wachstum der ersten Christengemeinden begünstigten. Diese weisen viele Parallelen zur gegenwärtigen kontextuellen Realität auf (vgl. Schmidt 2000:277-293).

Das Modell der Mission als Ausgangspunkt (Joh 20,21)

- Einfacher Lebensstil
- Verzicht üben
- Beten
- Leidensbereit sein
- Lernbereit sein
- Lehren
- Heilen
- ...
- ...

Gebet

- Dynamit legen, damit der „harte Boden“ gesprengt werden kann ; (s. Hallesby. Vom Beten, 57)
- Bsp. Georg Müller
- → Gebetsspaziergänge
- → Gebetsinitiative: „Meine Welt für Christus gewinnen“

Nicht Erfolg sondern bleibende Früchte

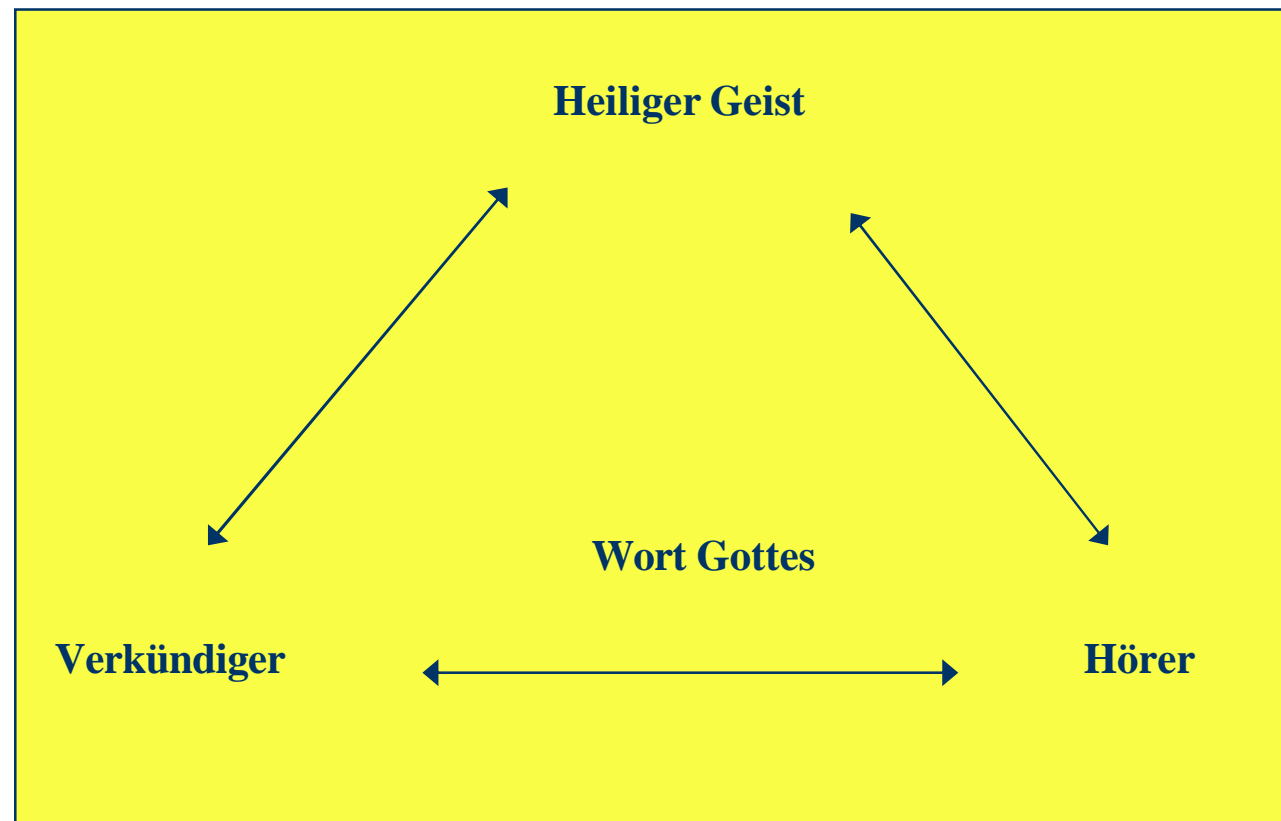
- „Wer die Wahrheit ergründen will, braucht einen langen Atem! Wer ungeduldig ist und deshalb schon die ersten Eindrücke als Ergebnis ansieht, wirkt dagegen eher hochmütig, unbelehrbar und anmaßend.“ (C.D. Stoll zu Prediger 9,8-10, S. 113). → Wenn es uns um Menschen geht, die nach der Wahrheit suchen (Joh 8,32ff; 14,6), dann brauchen auch die Boten langen Atem. Wir dürfen nicht in der Kategorie des Erfolges denken, sondern von Samen und Frucht, von bleibenden Früchten (vgl. Ps 126,5).
- Jesus dachte und redetet von Früchten (Joh 151ff; Lk 8,1ff; vgl. Jes 55,1ff)
- Die Verkündigung des Wortes Gottes bringt auch Verstockung/Verhärtung hervor (Jesaja 6,9ff). Auch das ist etwas, was Gott seinem Wort manchmal aufträgt (Jes 55,1).

Praktische Folgerungen

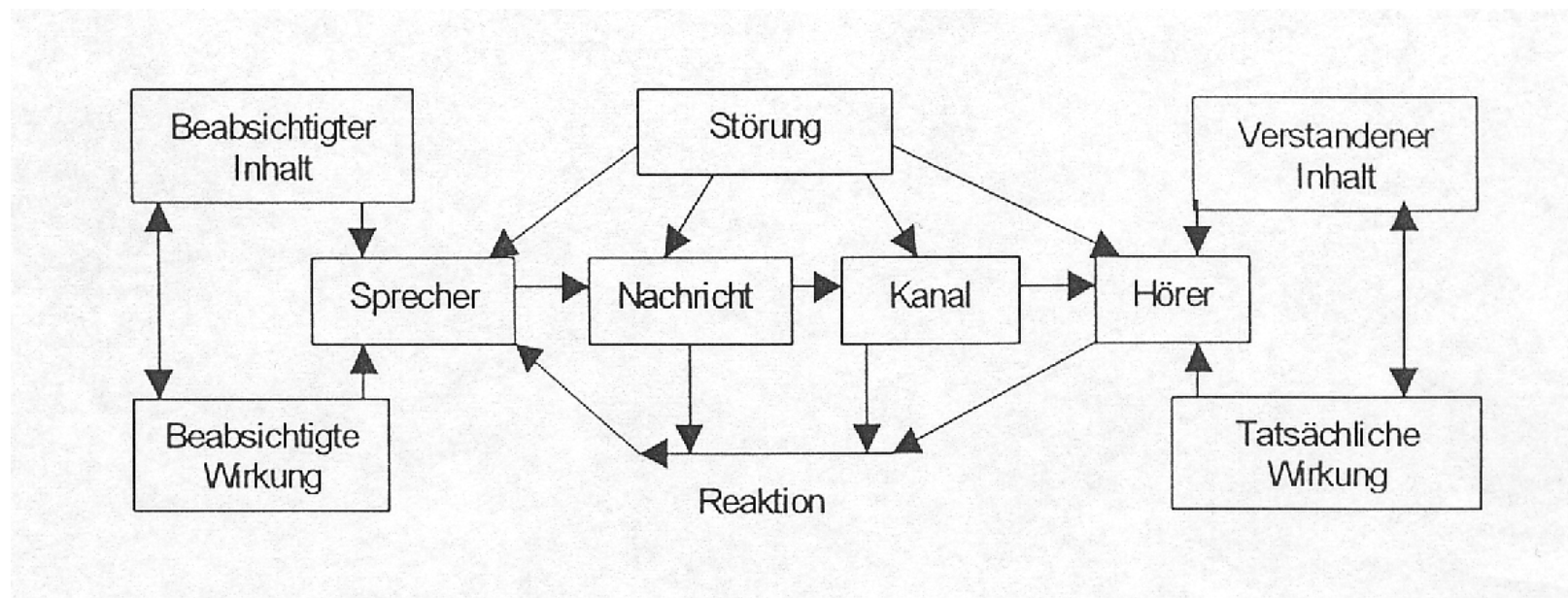
mit Blick auf Gott

mit Blick auf die Boten

Trialogische Kommunikation



Kommunikationsmodell (nach James Engel)



Kommunikation

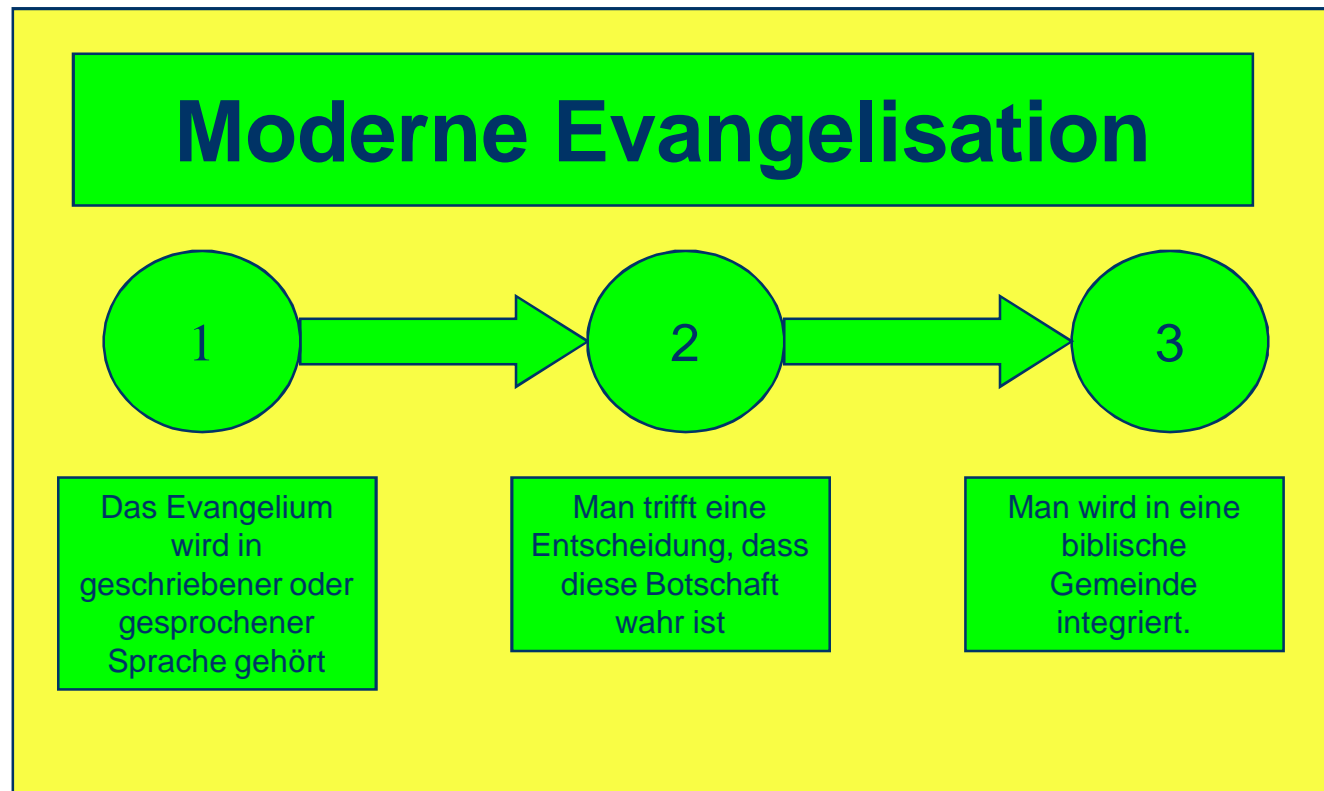
- Proklamation
- Apologetik
- Durchdringen
- Verstehen
- Überführen
- Konfrontieren
- Annahme
- Umsetzen

Im Blick auf die Empfänger

- These. Ein Plural von
 - Verkündigungsereignissen
 - Verkündigungsprozessen auslösen und fördern

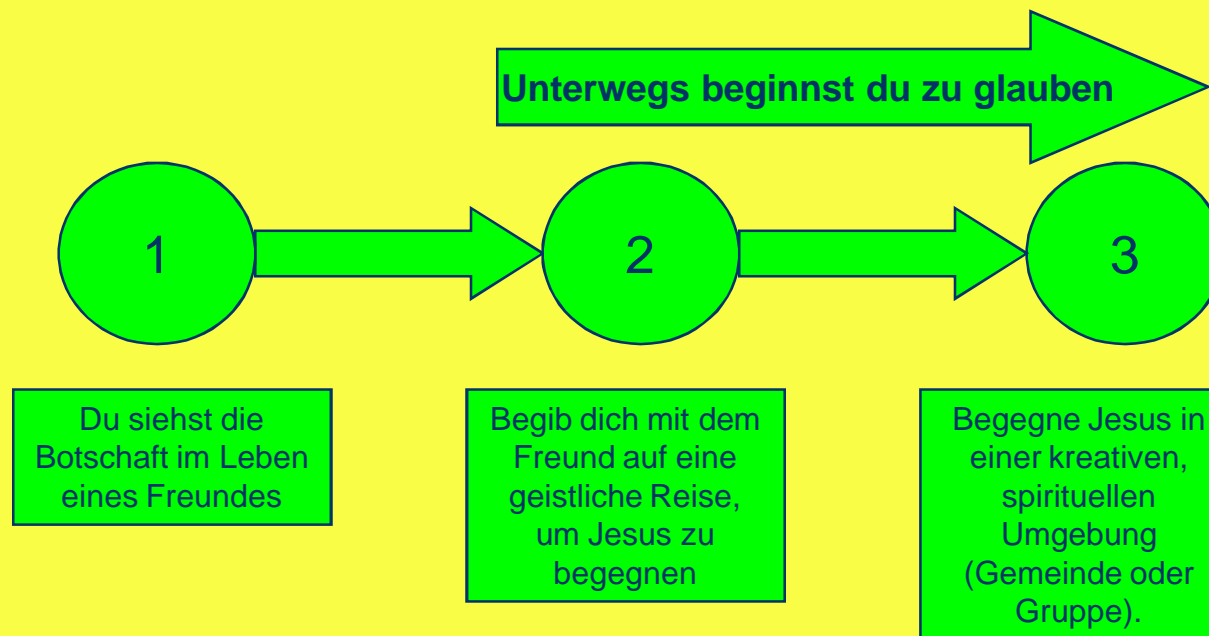


Moderne Evangelisation (Scharnowski)



Postmoderne Evangelisation (Scharnowski)

Postmoderne Evangelisation



Materialdienst: EE-Süddeutschland

EE-Süddeutschland

Pastor – Leiter

Ulrich Hees

Brieger Str. 25

80997 München

www.eesued.de